

Züri und die Aprikosenpreise

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **70 (1944)**

Heft 35

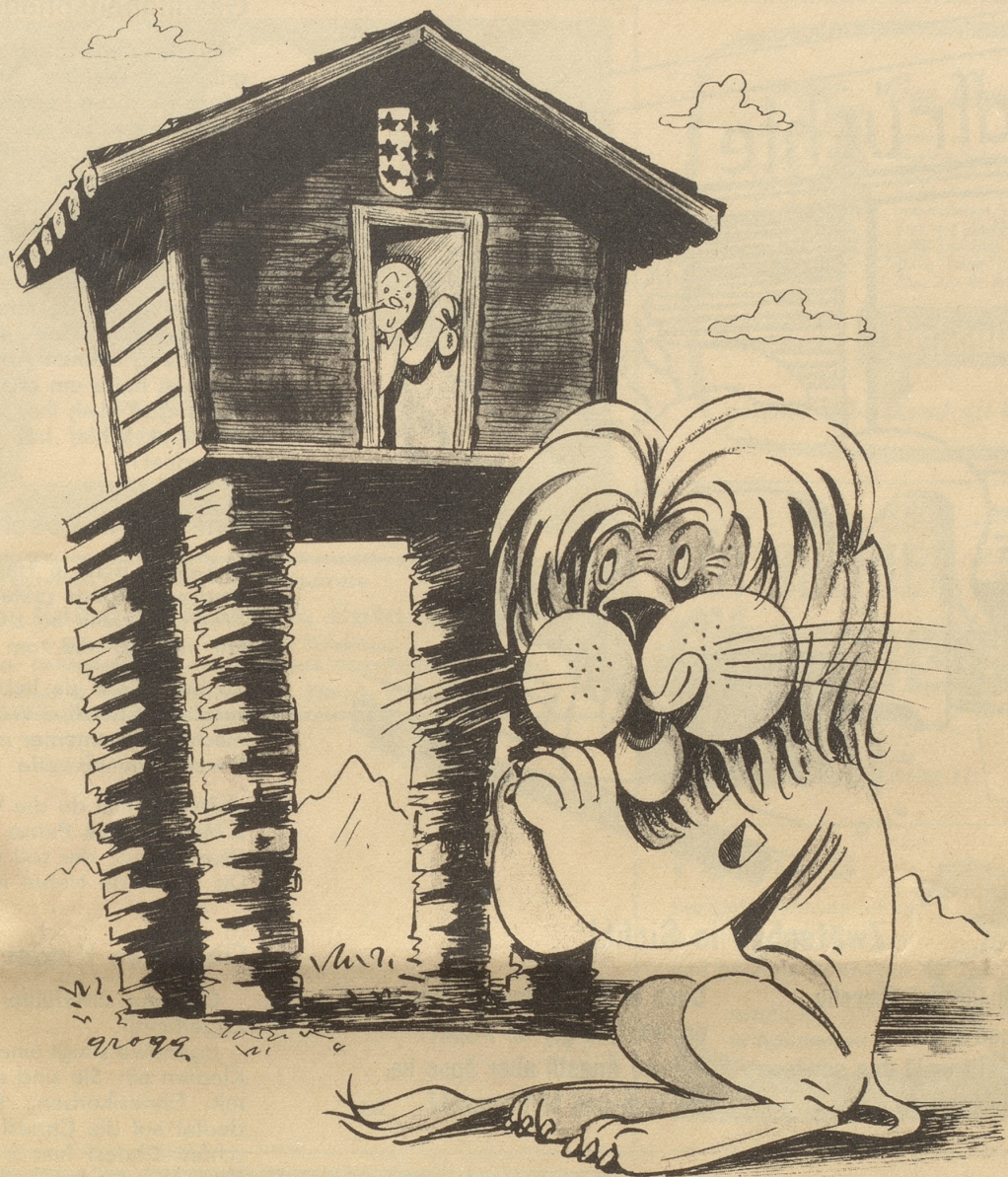
PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Züri und die Aprikosenpreise

„Im Wallis isch meinei als glich höch!“

Früchtesegen!

In meinem Leibblatt lese ich einen Artikel des landwirtschaftlichen Mitarbeiters. Er führt darin aus, was wir dies Jahr für einen Früchtesegen haben. Bei den Rekordzahlen, die da aufgeführt sind, wird mir ganz warm ums

Herz. Das änderte sich dann bald, als ich eine Spalte weiterlas. Dort wurde bekanntgegeben, daß wir in der Schweiz monatlich hundert Kriegswirtschafts-sünder haben.

Wirklich ein reicher «Früchtchen-Segen»!... Vino

zufrieden», rief deshalb der Abbé, «ich sehe, daß Sie mich nicht als einen Feind behandeln!» «Wieso das?», fragte der Marschall. — «Weil Sie einem Feinde nie den Rücken kehren!»

Der Marschall lachte und war natürlich versöhnt. F. J. S.

Esprit

Man hatte dem Abbé Voisénon hinterbracht, daß Marschall Turenne böse auf ihn sei. Sich zu rechtfertigen, trat er deshalb bei Hofe auf ihn zu, aber Turenne, als er ihn erblickte, kehrte ihm sofort den Rücken. «Nun bin ich

DIABLERETS[™]
VORZÜGLICHER & BEKÖMMLICHER APÉRITIF

Die «Milch» der Erwachsenen!

General-Agentur René Le Blanc
Spiritueux engros, Zürich, Tel. 727 27

Zwei mal Räblus:
ZÜRICH BERN
Stöckhofstätt 15 Zeughausgasse 5
Tel. 416 88 Tel. 393 51
Zwei mal ganz primal!